

H. 107, 30.

Yd
6064

Kurzer, doch gründlicher Unterricht
von der sogenannten

Krampsucht

und

Kriebel-Krankheit,

welche

von der Drespe

und vulgo sogenannten

Mutter-Korne oder Martins-Brodte

verursachet wird,

Samt der

darwieder anzustellenden Sur.

Dem PUBLICO,

absonderlich

der Stadt Schneeberg,

zur Nachricht und Verwarnung,

um sich davor zu hüten und zu præcaviren,

herausgegeben

von

D. Johann Christian Zimmermann.

Gedruckt mit Suldischen Schriften. 1747.

Geneigter Leser!



Was vor Unheil und Schaden in vorigen Zeiten die
Dresde, *Lolium temulentum*, vel *Fruementum* fa-
tuam genannt, welche in nasen Sommern vor-
nemlich unter dem Korne, Gerste und Hafer,
häuffig zu wachsen pfelet, und von der Corrupti-
on sothaner Pflangen herrühret, verursachet ha-
be, wann selbige etwas reichlich unter das Brod
gebacken, und unter das Bier verbräuet worden, kan man aus
Herrn D. Gottlieb Buddei *Consilio medico* von der Krampff-
sucht, desgleichen aus einem von der Marpurgischen Medici-
nischen Facultat Anno 1697. herausgegebenen Tractatu von
der Kriebel-Kranckheit oder ziehenden Seuche, wie auch
aus denen *Miscellaneis Nat. Curiosor. Observ.* 82. 234. Dec.
III. Cent. IV. & V. ausführlich ersehen: Daß nemlich so-
thane Kranckheiten in denen Jahren 1648. in Hesen, desglei-
chen 1649. item 1675. im Voigtlande, wie auch 1717. in Meis-
sen und der Lausitz gräulich grassiret, und nicht nur eine starcke
Vim narcoticam, Dumbheit, Tollheit, auch wohl Nasereyen,
sondern auch Schwäche des ganzen Cörperß und *Generis ner-
vosi*, allerhand epidemische Kranckheiten, *Spasmos*, *Convul-
siones* und besondere Arten von Krampffe, als plötzliche Zu-
sammenziehungen derer Knie, Füße, Zehen und Finger, des-
gleichen in denen Einbögen, *Scapulis* (Schulterblättern) des
Mundes und der Lippen, mit einem unerträglichem Schmerze,
welcher mit einer starcken Kälte, bisweilen aber Hize ver-
knüpffet gewesen, verursachet habe. Diese Zufälle haben ih-
re *Periodos* und gewisse Stunden gehalten und etliche Wochen
continuiret. Der Anfang hat sich insgemein mit einem Er-
brechen ereignet; Nach Nachlassung derer Schmerzen sind
Afflicti in einem Schwindel und durrmen Schlaf verfallen,
mit Aufhebung des Verstandes und größtentheils des Gehörs,
auch Erstarrung der Glieder. In *Superficie Corporis*, und
absonderlich an Händen und Füßen, haben sich öffters Blasen
mit



mit einem wäßrigem Ichore angefüllet, desgleichen Tumores, Geschwülste, eingefunden, welche mehrentheils sphacelliret oder in den kalten Brand gegangen seyn. Einige, und insonderheit die Kinder, sind zugleich mit Epilepsien (dem bösen Wesen, oder Unkraut, wie es allhier geheissen wird,) befallen, und von dem Tode weggerissen worden: Es ist diese Krankheit daher die Kriebel-Krankheit oder ziehende Seuche genennet worden, weil es wie Ameisen lauffet und kriebelt, absonderlich in Händen und Füßen.

§. 2.

Eine Species des Lolii temulenti, oder Drespe, ist das Triticum nigrum vel fatuum, schwarzer oder tauber Weizen: welcher an Schädligkeit und Virulenz die ordentliche Drespe noch übertreffen soll.

§. 3.

Diesen Drespen aber ist vor andern, als unser iziges eigentlich abzuhandelndes Objectum & Subjectum, an die Seite zu setzen das vulgo: also genannte Mutter-Korn, oder Martins-Brod, nemlich das Secale corruptum corniculare nigrum, welches ebenfalls, gleich der Drespe, hefftige Schmerzen, Eckel, Ubelkeiten, Erbrechen, Herzens-Angst, Schwindel, allerhand epidemische Krampfschafftige Krankheiten und Zufälle, Beängstigungen und Beklemmungen auf der Brust, Dummheit, auch Tollheit und Rasereyen, desgleichen Convulsiones und Epilepsias, oder das Unkraut, nicht weniger allerhand innerliche Entzündungen und Brand, und auch wohl den Tod produciret, in so ferne dasselbe nur etwas häufig unter das Brod gebacken, und successive genossen wird: Jedoch exeriret dasselbe bey allen Menschen nicht einerley Effectus und Wirkungen, sondern nach Unterscheid derer Subjectorum, ratione der Beschaffenheit des Körpers selbst, als auch derer Temperamenten, Alters &c. &c.

§. 4.

Da man nun wahrgenommen hat, daß dieses giftige Gewächse unter dem heurigen, besonders in dem Sommer-Korne in ziemlicher Quantität und Menge sich befindet und von der Verderbung sich generiret hat, und dannenhero man auch nicht

nicht ungegründet präsumiren müssen, daß ob; recensirte
 Krankheiten und Zufälle, wann nicht bey Zeiten dawieder
 Veranstellungen getroffen werden, nicht außen bleiben wür-
 den: Man auch allbereits in Erfahrung gebracht, daß sotha-
 nes vorhin vermuthmähete Malum und Kranckheiten sich
 schon an einigen Orten in unserm Revier leyder! zu äußern,
 und durch Krampff-haffte Zufälle, mit Ziehung der Hände
 und Füße, auch Reissen in allen Gliedern, zu wüthen und grassiren
 angefangen hat, dahero man davon ins künfftige ein viel meh-
 reres und größeres, auch wohl mit unterlauffenden Aberglau-
 ben und Bosheit verknüpfftes Ubel zu präsumiren und zu be-
 sorgen, indem man angemerket hat: daß die Anno 1713. in
 der benachbarten Stadt Annaberg vorgefallene und in ganz
 Europa gar sehr renomirte vermeinte Herxey u. Gauckel-Po-
 sen vorneml. aus mentionirten Kranckheiten ihren wahren Ori-
 ginem und Ursprung genommen haben: Denn die Bosheit,
 und der darunter verborgen liegende Animus lucrandi, pflegen
 sich gar bald zu solchen Kranckheiten zugesellen, wovon man
 manche Exempla und abendtheuerliche Histörchen anführen
 könnte, wann solche zu unserm izigen Vorhaben eigentlich qua-
 drirten: Als ist man aus rechtmäßigen und Pflicht: schuldigen
 Ursachen, und propter Officium medicum & Juramentum do-
 ctorate, (weil man keinen Heller Interesse davon hat,) bewo-
 gen worden, das Publicum, besonders aber unsere geliebte
 Einwohner in der Stadt Schneeberg, vor dem schädlichen Ge-
 brauche dieses giftigen Gewächses, nicht nur durch diese wenige
 Blätter wohlmeinende zu verwarnen, und zuersuchen, dasselbe
 aus dem Korne, Weizen ic. wohl auszusondern und auszule-
 sen, sondern auch wieder diese Kranckheiten einige dienende
 Hülfß-Mittel und Arzeneyen vorzuschreiben, damit sich die
 Dürfftigen und armen Patienten, welche etwa mit diesen
 Kranckheiten behafftet werden, und keine Medicos brauchen
 können, oder dieselben nicht gebrauchen wollen, damit rathen
 und retten können.

S. 5.

Nachdem nun aber der vorgesezte Bogen nicht verstaten
 wollen, weder Chemische und physicalische noch physiologische
 und

und pathologische Untersuchungen und Betrachtungen, von unserm quackonirten giftigem Gewächse, und denen daraus entstehenden Krankheiten, allhier anzustellen; So will man nur brevi manu, ex diagnosi so vieler erinnern: Daß diese Krankheit von einem, durch mehr besagtes Gewächse, als die Causa remota, deleterisch gemachten und verdicktem Geblüte, und insonderheit dergleichen Nerven-Säfte, oder *Liquido subtilissimo nerveo-æthereo*, ihren wahren Ursprung her haben: Welcher verderbte Nerven-Saft, als die *Causa proxima*, durch seine irritirende und verdickende Krafft und Eigenschaft, nicht nur die Nerven, Membranen und Musculi im ganzen menschlichen Körper gewaltig afficiret und gleichsam arrodiret, sondern auch Dichtigkeit und Congestiones oder Anhäuffungen des Geblüts, vornemlich aber dergleichen in denen *Sinibus, Meningibus & Ventriculis Cerebri* (in denen grossen Blut: Adern des Gehirns, Hirn-Häuten, und Gehirn-Kammern) caufiret, deren *Vasa sanguifera* gewaltig expendiret, und consequenter dadurch nicht nur daselbst die *Principia Nervorum* und das Gehirn gewaltig comprimiret und drücket, sondern auch Stockungen des Geblüts, und sodann nicht selten, daraus, wie auch in andern Theilen, entstehende *Inflammationes, Gangrenas, Sphaecelos*, Entzündungen, heißen und kalten Brand produciret.

S. 6.

Diese Anzeigungen, oder *Indicationes curatoria*, erfordern demnach solche Hülfsmittel und *Remedia*, wieder mentionirte Krankheiten und Zufälle, welche das Vermögen haben:

- 1.) Das in *primis Viis*, im Magen und Gedärmen, befindl. Gift, gleich anfangs auszuführen;
- 2.) Das Geblüt und insonderheit den Nerven-Safft zu alteriren und zu corrigiren, auch flüssiger zumachen, desgleichen die *Spasmus* zu mitigiren, nicht weniger das *Milasma malignum*, oder Gift-artige Wesen, durch die *Se- & Excretoria*, behörig auszuführen; Und fähig seyn
- 3.) Die *Stagnationes*, oder Stockungen des Geblüts, zu resolviren, zu zertheilen und dasselbe flüssig zumachen, auch die ordentliche *Circulation* desselben wiederum herzustellen

- zustellen, die Entzündungen zu verhüten, oder zu agiren
daß selbige zertheilet werden; Auch endlich
- 4.) Den Tonum partium zu restituiren, das ist: die Ner-
ven- und Musculi-Fasern wieder zu stärken und deren
überfallene Schlapheiten zubeheben, damit dieselben
ihre behörige Stärke und Elasticität wiederum erlangen.

§. 7.

Diesen Zufolge wird nöthig seyn, daß man
ad 1 so gleich anfangs, wann diese Kranckheit verspüret
wird, ein gelindes Brech-Mittel oder Vomitiv, vor-
an setze und prämittire, welches jedoch weder angreif-
send noch aus keinem Salze bestehen muß: Zu dem En-
de eine erwachsene Person 20. bis 30. Gran von der zu
Pulver gemachten americanischen Wurzel, *Hypocacu-
ana* genant (*Pulveris hypocacuanæ ꝑ. usque ad 3℔.*)
Kinder aber, 3. E. von 8. 10. Jahren 12. bis 15. Gran
auf 1. mahl, in kalten Thee oder Wasser einnehmen,
und nach einer Viertel-Stunde warmen Thee nach und
nach trincken können; An statt dessen aber, können ar-
me Leute, eine halbe Hand voll oder 1. bis 2. Oventlein
schwer, allhier im Gebürge also genantte Johannes-
Blumen (*Flores Arnicæ*) oder auch eben so viel Tau-
fendgüldenkraut: Blumen (*Flores Centaurii minores*)
nehmen, solche mit ohngefähr 16. Loth reinen Wasser eine
Weile ganz gelinde kochen, oder über Nacht in der
Wärme nur stehen, durch ein rein Tuch gießen und aus-
winden, und so dann auf 1. oder 2. mahl austrincken las-
sen, nemlich erwachsene Personen, die ebenfalls nach
einer Viertel-Stunde warmen Thee, oder warmes
Butter-Wasser, das nicht gesalzen ist, nach und nach
trincken; Oder es kan auch nur 3.) an statt der vorherge-
henden 3. Stücke, Baum-Dehl mit warmen Wasser et-
was häufig getruncken werden: Welches ebenfalls ein
Brechen verursacht.

Ad 2. Nimmt man einen recht gefertigten *Liquorem ano-
dinum mineralem Hoffmanni* 2. Theile, von der *Essentia
alexipharmaca Stahlii* oder *Angelicæ* oder *Perasitidis* 1. Th.
und

und vom Spiritu Salis armoniaci anisato einen 4ten Theil,
zum Exempel nachfolgenden Formular :

℞: Liqvoris anodini mineral. H. ʒʒ. oder 1. Loth

℞. Ess. alexipharmacæ St. ʒij oder 1. halb Loth

Spirit. Salis armoniaci anisati ʒj. oder 1. Dventlein. M.

und giebet den Patienten davon 40. 50. bis 60. Tropfen
auf 1. mahl in kühlen Thee ein; Kindern aber von 8. oder
10. Jahren giebet man nur 20. bis 30. Tropfen; Oder
man kann auch, loco dessen, einen mit sale succini recht
saturirten Liqvozem Cornu Cervi Succinatum, in glei-
chen Gewichte mit obigen Essenzen versehen, adhibiren,
und auch in diesen Dosibus gebrauchen; Oder aber, man
kann auch nur an dessen statt, das zu igtiger Zeit eingeführ-
te, bekannte und in andern Krankheiten bis anhero mit
Nugen gebrauchte Theer-Wasser (welches ein, bey dem
Theer: Machen, mit producirtes subtile flüssiges
Sal armoniacum in sich enthält, und wovon die mehreste
Krafft herzuleiten ist: denn es gehet dabey, destillando,
zu erst ein säuerlicher Liqvor, der Spiritus Lignorum ge-
heissen wird, und zuletzt ein stüchtiges urinaefes Salz mit
über, das sich mit dem vorigen sauren Salze vereiniget
und daher ein tertium, neml. einen subtilen Salmiac
constituiret) zu 1. bis 2. Pfund täglichen gebrauchen,
und darzwischen noch warmen Thee oder das unten be-
schriebene Decoctum trincken lassen.

Ad. 3. Verrichten dasselbe schon zugleich obenangeführte Medicamenta:
Jedoch ist es noch besser und man gehet desto sicherer wenn man darzwi-
schen, wech selbweise, nachgesetztes Pulver 1. halb Dventlein auf 1. mahl,
bey erwachsenen, adhibiret: Nemblich allemahl nach 4. Stunden
der Tropfen 1. mahl Pulver, und so dann nach abermahligem 4. Stun-
den widerum die Tropfen und so weiter.

℞. Lapid. Cancror. citrator.

Nitri depurati an ʒj.

Cinnabris fact. rite præp ʒʒ.

Flor. Salis armoniaci martial. ʒj.

Camphoræ gr. XV. in Liq. anodino dissol. M. fiat Pulv.

und solches in Thee, oder in nachfolgendem Trancke eingenommen:

℞. Ra

AK 18 d 6064 x 287 1592
R. Rad. Scorzonerae Zi. oder 2. Loth
Costi dulcis vel arabici. weissen Zimmt, 1. Loth

Diese beyde Stücke klein geschnitten und mit 6. Pfund oder 3. Kannen, Dresdner Maß Wasser eine Viertel-Stunde gelinde kochen gelassen: und davon, nach proportion des Patienten, täglich 2. 3 bis 4. Pfund trincken, und dabey einen guten Schweiß, oder doch wenigstens stete Ausdünstung des Leibes und gute Wärme abwarten lassen. Mit dem Gebrauche, nur obbeschriebener Arzeneyen, muß so lange continuiret und angehalten werden, bis alle Zufälle nachgelassen haben: So dann werden noch

Ad 4. folgende Tropffen, als ein Tonicum gebraucht:

R. Tinct. Antimonii acris

Salis volat. oleosi S. ana zij:

M. S. Täglich 2. bis 3. mahl zu 30 40.

bis 50. Tropffen in kühlen Thee zu nehmen.

Die Armen können, in Gottes Nahmen, sich nur allein des Theer-Wassers und des vorherbeschriebenen Decocti oder Trancks, nach vorhergehenden Vomitivs, sicherlich bedienen; Und nur darbey eine gute Wärme und Ausdünstung, nebst einer genauen Diät observiren und sich nur mit gar wenigen Speisen, absonderlich Suppen, begnügen lassen.

§. 8.

Endlich wird auch noch nöthig seyn, zum Unterricht, mit anzumercken: Daß die von denen allhiefigen Seilern verfertigte Wagenschmiere kein Theer und zu unserm Wasser und Gebrauch nicht dienlich, vielmehr aber schädlich sey. Der wahre Theer aber, ist vorhero, seit dem das Theer-Wasser in gute re-nome und starcken Gebrauch gekommen, in Leipzig, Dresden, Alten-burg etc. bey dazigen Seilern in kleinen Bäschen, das Bäschen vor 1. und auch vor 2. grl. zu haben. Die Verfertigung aber des Theer-Wassers, zu unserm Gebrauch, wird auf folgende Art bewerkstelliget:

Man nimmt, 3. E. ein Theer Bäschen vor 1. grl. welches al' ordinair nur halb voll ist, gießet darauf rein Wasser, und rühret es in einer Stunde etliche mahl um; Dieses gießet man ab, und wiederum anderes reines kaltes Wasser darauf, verfähret damit wie zum ersten, und also procediret man folglichen auch zum 2ten mahle, also, daß man 2. Pfund oder eine Dresdner Kanne zusammen hat; Solches zusammen gemischer, läßt man einige Stunden, oder Tag und Nacht stehen, und seihet es sodan durch ein rein, besonders wollenes Tuch, so ist es fertig.

Und dieses ist es, was man wohlmeynende, in der Kürze und einfältiger Schreibart, dem Publico vorstellen wollen.



N. 107, 30.

Kurzer, doch gründlicher Unterricht
von der sogenannten

Krampsucht

und

Kriebel-Krankheit,

welche

von der Drespe
und vulgo sogenannten

Mutter-Korne oder Martins-Brodte

verursachet wird,

Samt der

darwieder anzustellenden Sur.

Dem PUBLICO,

absonderlich

der Stadt Schneeberg,

zur Nachricht und Verwarnung,
um sich davor zu hüten und zu präcaviren,
herausgegeben

von

D. Johann Christian Zimmermann.

Gedruckt mit Suldischen Schriften, 1747.

Yd
6064